**„Alles was mit Sex zu tun hat, ist nicht schlimmer als andere Dinge auch.“** - **Äußerungen von Stap Schneider zum Umgang mit gleichgeschlechtlicher Liebe** – Anmerkungen von D. Streich (Mai 2015)

In einer [Fragestunde](http://www.naccanada.org/IMIS_PROD/MainContent/Belong/Stories/2015/March/Cambridge_-_Chief_Apostle_Schneider_Hosts_Pillar_Discussion.aspx?WebsiteKey=2774404c-b63f-4fc0-8abe-3c37a0a8f35e) nahm Stap Schneider kürzlich  in Kitchener Stellung zum Umgang der NAK mit dem Thema Homosexualität. Laut eines Artikels von M. Koch bei [Glaubenskultur](http://www.glaubenskultur.de/) vom 12.5. 2015 hat sich Schneider dabei sehr deutlich von bisherigen Positionierungen der Kirche distanziert und direkt in Frage gestellt, ob Homosexualität Sünde sei, denn weder in den 10 Geboten noch in den Evangelien findet sich eine Verurteilung von Homosexualität. Dies aber seien nach Stap Schneiders Ansicht die zwei maßgeblichen Bezugspunkte zur Definition von Sünde und nicht die üblicherweise herangezogenen Bibelstellen zum Thema (siehe hier:  1.Mose 19,1-13; 3.Mose 18,22; Römer 1,26-27; 1.Korinther 6,9). Obgleich Paulus sich zwar eindeutig ablehnend in [Römer 1, 26 f](http://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/roemer/1/)  und [1. Korinther 6,9](http://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/1_korinther/6/#9) zum Thema äußert, habe das aber keine Bedeutung, denn: „Ich lese im selben Satz, wo Paulus darüber spricht, dass die Homosexuellen nicht in das Reich Gottes eingehen werden, dass auch Alkoholiker, Geld- und Machthungrige nicht in das Reich Gottes eingehen werden.“ Im Weiteren führ Schneider aus (Zitate aus dem GK-Artikel):

„Wir leben immer noch in einer christlichen Tradition, deren Ursprung Jahrhunderte zurück liegt und von der Katholischen Kirche geprägt wurde. Es tut mir leid, das zu sagen, aber das muss man offen sagen: Die katholische Kirche hat vor Jahrhunderten die Einteilung der Sünden in sehr schwere und leichte Sünden vorgenommen. Alles, was mit Sex zu tun hat, das war immer an der Spitze, das war immer besonders schwerwiegend. Ihr könnt Euch vorstellen, warum für die Männer in der Katholischen Kirche alles, was mit Sex zu tun hat, besonders schwerwiegend ist. – Aber Entschuldigung! Alles was mit Sex zu tun hat, ist nicht schlimmer als andere Dinge auch. Da gibt es keinen Unterschied. Eine Sünde muss vergeben werden. Eine Sünde trennt von Gott. Aber es gibt keinen Grund, eine Hierarchie der Sünden einzuführen und alles, was mit Sex zu tun hat, an deren Spitze einzuordnen. Gott hat Menschen gemacht, er hat Männer und Frauen gemacht – auch um Sex zu haben. Es tut mir leid, aber das ist der Wille Gottes. Aber sicher! Das ist Teil des Menschseins.“

Ferner setzte er ein persönliches Erlebnis hinzu und meinte, dass die wirkliche Begegnung mit homosexuellen Geschwistern die eigene Positionierung ändere:

„Und jetzt lernst du ein junges Mädchen, einen jungen Mann kennen, und du entdeckst, dass sie lesbisch bzw. schwul sind. Und dann ändert sich deine Meinung plötzlich. Das ist mir passiert. Und nun bin ich vorsichtig geworden. Ich habe viele junge Menschen in der Kirche kennengelernt, die gläubig waren und eines Tages festgestellt haben, dass sie das gleiche Geschlecht lieben, und die waren voller Kummer, weil jeder ihnen gesagt hat: ‚Das ist eine Sünde, lass uns zusammen beten, damit du geheilt wirst ...‘ – Ja, so haben wir das gemacht, noch vor zwanzig Jahren. Damals war ich Bezirksältester. – Die beiden haben das damals versucht, sie taten ihr Bestes. Aber dann sagten sie: „Es tut uns leid, es geht nicht. Ich bin so traurig. Ich kann mich nicht selbst akzeptieren.‘ Sie haben beide Selbstmord begangen, 21 und 22 Jahre alt. Wir sagen: Wir heißen das nicht gut. Normal ist: Mann und Frau, Kinder. Aber wir können nicht sagen, ob das Gottes Wille ist oder nicht, Sünde oder nicht Sünde. Wir wissen es nicht. Das wichtigste, das erste Gebot ist: Liebe Gott und deinen Nächsten. Du hast ihn zu akzeptieren und zu lieben. – Das ist unsere Position. Gott gebietet mir, meinen Nächsten zu lieben, nicht ihn zu ändern.“

Noch deutlicher werdend führte Schneider dann aus:

„Wenn zwei Brüder zusammen leben, dann ist es normal, dass sie seelsorgerisch besucht werden. Ein Priester kommt zu ihnen und betet. Wieso soll ich mich dabei verstecken, wenn ich mit ihnen bete? Wir geben die Möglichkeit, wenn sie wollen, dass wir zusammen um Gottes Segen bitten. Wir beten nicht dafür, dass sie Kinder bekommen – das funktioniert nicht. Wir beten um Gottes Hilfe, dass sie zusammen den Weg des Glaubens gehen können, sich gegenseitig unterstützen können im Glauben und sich gegenseitig ein Segen sein können. Was soll daran falsch sein? Wir verheiraten sie ja nicht. Wir segnen auch nicht ihre Hochzeit. Wir beten nur mit ihnen. Und wenn mir das nicht gestattet wird, dass ich mit meinen Brüdern oder Schwestern bete, dann würde etwas falsch laufen in meiner Kirche.“

„Es sei keinem erlaubt“, so berichtet Koch in seinem Artikel, „einen Vers aus der Bibel zu nehmen, den er passend finde und andere zu ignorieren, bekräftigte Schneider. „Ich bin nicht sicher, ob die Geldgier nicht mehr Schaden in der Welt verursacht als Homosexualität. Denkt Ihr nicht auch? Deshalb lasst uns vorsichtig sein mit der Definition was Sünde ist. Zuerst die 10 Gebote, dann das Evangelium Jesu.“

Im Grund hatte sich Stap. Leber in einem [Interview](http://www.nak.org/de/news/news-display/article/14592/) bereits 2006 sehr ähnlich geäußert (veröffentlich in „Unsere Familie“ 23/2006). Hier Zitate aus einer Onlinefassung bei NAKI:

(Zitat Anfang)In der Zeitschrift „Unsere Familie“ Nr. 19 wurde ein Artikel veröffentlicht, in dem Sie Fragen von südafrikanischen Jugendlichen beantworteten, unter anderen auch zum Thema „Homosexualität und Schwulenhochzeiten“. Ihre Aussage hat heftige Reaktionen im Kreis homosexueller und transsexueller Geschwister ausgelöst. Wogegen richtet sich deren Kritik?

(Stap Leber) Zunächst haben homosexuelle Glaubensgeschwister offenbar Anstoß genommen an meinen einleitenden Worten. Ich hatte Bezug genommen, dass die göttliche Ordnung Mann und Frau besagt. Dadurch ist der Eindruck entstanden, dass Homosexualität etwas Unnatürliches wäre, etwas, was nicht in die Schöpfungsgedanken Gottes passe, vielleicht sogar krankhaft sei. Ich muss zugeben, das ist missverständlich. Ich will klar stellen: Homosexualität ist nach heutiger wissenschaftlicher Erkenntnis im Wesentlichen eine besondere Disposition, wie z.B. bei einem Menschen zu unterscheiden ist, ob er Rechts- oder Linkshänder ist; das sind auch unterschiedliche Dispositionen. Sicherlich hat Homosexualität eine andere Tragweite; grundsätzlich aber scheint mir das vergleichbar.

Oft kritisiert wird auch die Formulierung „praktizierte Homosexualität“. Gibt es Bestrebungen, diesen Terminus zu verändern?

(Stap Leber) Darüber wurde bereits nachgedacht; aber noch ist keine bessere Formulierung gefunden worden. Dieser Begriff soll nicht diskriminieren. Wenn wir sagen „die Kirche hält praktizierte Homosexualität nicht für gut“, dann ist das ein sehr allgemein gehaltener Satz, der nicht einheitlich verstanden wird. Ich möchte das so deuten: Wir machen niemandem Vorschriften, aber wir wollen auf Gefahren hinweisen. Wir sagen nicht, dass praktizierte Homosexualität Sünde ist, das wäre eine viel weitreichendere Aussage. Aus meiner Sicht ist es sehr wohl ein Unterschied, ob jemand in einer festen homosexuellen Beziehung lebt – in dem Sinn, dass diese in eine menschliche Beziehung nach ethischen Grundsätzen eingebettet ist – oder nicht. Viele Homosexuelle weisen darauf hin, dass Sexualität nur ein Bestandteil in einer Beziehung sei. Sie möchten wie Heterosexuelle auch Empfindungen wie Zuneigung und Liebe mit einem Menschen teilen. Nochmals: Es besteht sicher ein Unterschied, ob jemand in einer festen homosexuellen Beziehung lebt oder ob Sexualität promiskuitiv, im Sinne von reiner sexueller Befriedigung mit ständig wechselnden Partnern ausgeübt wird.
Hin und wieder taucht die Frage auf, ob Homosexuelle auch das Glaubensziel erreichen können. Was sagen Sie dazu?

(Stap Leber) Ich bin überzeugt, dass kein Homosexueller grundsätzlich von der Möglichkeit ausgeschlossen ist, das Glaubensziel erreichen zu können. Ich habe darauf hingewiesen, wenn jemand in einer festen Beziehung mit seiner homosexuellen Disposition verantwortungsbewusst und ernsthaft umgeht, dass das anders zu bewerten ist als flüchtige und laufend wechselnde Beziehungen –Gleiches gilt ja auch für Heterosexuelle. Ganz abgesehen davon sind wir alle auf die Gnade Gottes angewiesen. Wenn also jemand als Homosexueller ernsthaft seines Glaubens lebt, dann bin ich überzeugt, dass er genauso die Würdigkeit erlangen kann wie jeder andere auch. Diese Sorge möchte ich unseren homosexuellen Geschwistern an dieser Stelle ganz ausdrücklich nehmen.  (Zitat Ende)

Trotz dieser beachtlich offenen Formulierungen hat sich faktisch in der öffentlichen Diskriminierung  homosexueller Mitglieder und in der Negierung der daraus entstehenden Probleme nicht viel verändert. Im Gegenteil ruft das durchaus auch wieder fundamentalistische Hardliner auf den Plan, wie z.B. den neuapostolischen Dr.med.M. Schröter-Kunhardt, Facharzt für Psychiatrie, der seit Jahren vehement und in scheinwissenschaftlicher Manier seinen Feldzug vornehmlich gegen schwule Männer führt. Ein gefundenes Fressen für sogenannte „bibeltreue Christen“, die durchaus auch unter Mitgliedern der NAK zu finden sind. Vor wenigen Tagen (genauer am 14.5., also zwei Tage nach dem Erscheinen des GK-Artikels)) erreichte mich eine Rundmail eines ehemaligen NAK-Mitgliedes unter dem Pseudonym Marána thá mit folgendem Anschreiben und angefügten, sehr umfangreichen Ausführungen:

M.Schröter-KunhardtFacharzt für Psychiatrie21224 RosengartenMühlenweg 30Tel/Fax 04105/869330

Anbei die Datenlage zum Thema Homosexualität, mit der die WIedereinführung einer STÖRUNGSDIAGNOSE HOMOSEXUALITÄT in der Psychiatrie vorbereitet wird. Diese Daten habe ich u.a.der Bundesärztekammer und dem Bundesjustizministerium vorgelegt.

MfG

M.Schröter-Kunhardt

Dieser neuapostolische Psychiater Schröter-Kunhardt hat im Netz im [Forumromanum](http://36368.forumromanum.com/member/forum/forum.php?action=std_show&entryid=1025179399&USER=user_36368&threadid=2&onsearch=1) bereits am 01 Jun. 2007 08:45 folgenden, bezeichnenden Eintrag hinterlassen:

„Sagen Sie mal Herr Matthis, sind Sie schwul ?? Ihr Beitrag erweckt so einen schwulen tendenziösen Gesamteindruck, christlich gesehen einer geistigen Fremdsteuerung á la Paranoia.Sie scheinen von einem Geist besessen, der nicht sauber ist.Lesen Sie doch mal via Bibelserver nach, was das AT und NT über Beischlaf von Homosexuellen sagt:nämlich in beiden reine Sünde und Gott ein Greuel.Und wenn GOTT etwas als Sünde kennzeichnet, IST es so !!!Oder wollen Sie sich gar über diesen stellen, wie die vielen anderen Pink-NAKler und Regenbogen-NAKler auch ??Deren Sucht scheint größer zu sein als ihr Glaube oder ihre Getriebenheit.Ihr Beitrag ist schon menschlcih gesehen im Ggs. zu den dargestellten Fakten des Herrn MSK tendenziös, geistig unsauber, lästernd und mehr als arm.Lesen Sie doch mal in der Bibel:U.a.:Deine Rede sei ja, ja, nein, nein, alles andere ist von Übel....Und lesen Sie doch mal als Pharisäer, was Jesus über diese sagte:Otterngezücht, inwendig voller Unrat etc ppMein Rat:Gehen Sie in einen NAK-Gottesdienst und lassen sich Ihre Sünden vergeben, falls Sie diese überhaupt bereuen.Ihre Gesinnung zu ändern, dürfte aber äußerst schmerzhaft sein. Dafür müßten Sie erst einmal rein werden.MfG,zu Ihnen sprach Gott.

Wer an einer sachlichen Fachkritik an den Äußerungen dieses Herren interessiert ist wird in den Kommentaren zu einem Artikel im Deutschen Ärzteblatt „[Kindern gleichgeschlechtlicher Eltern geht es gut“](http://www.aerzteblatt.de/archiv/66250/Studie-Kindern-gleichgeschlechtlicher-Eltern-geht-es-gut) von Nora Schmitt-Sausen fündig. Der absurde[**Leserbrief**](http://www.aerzteblatt.de/archiv/66998/Studie-Gefaehrdung-der-Jungen?src=search)von M.Schröter-Kunhardt wird dort von einigen anderen Kommentatoren sachgerecht zerlegt und dementiert:  [Studie: In welchem Land?](http://www.aerzteblatt.de/archiv/67791/Studie-In-welchem-Land) , [Studie: Offen homophobe Positionen](http://www.aerzteblatt.de/archiv/67792/Studie-Offen-homophobe-Positionen) , [Studie: Dumpf und dreist](http://www.aerzteblatt.de/archiv/67789/Studie-Dumpf-und-dreist) , [Studie: Verfälschend](http://www.aerzteblatt.de/archiv/67790/Studie-Verfaelschend)

Nun aber zurück zu den Äußerungen von Stap Schneider. Aufgrund dieses einen Beispiels ist also nicht nur aus Afrika starker Widerstand gegen seine Sicht der gleichgeschlechtlichen Liebe zu erwarten, sondern durchaus auch aus Europa einschließlich der BRD und den umgebenden Ländern, zumal seine natürlich zu unterstützenden Darstellungen und Ansichten aber aus theologischer Sicht mehr als wackelig sind. Schon in der bereits zitierten Formulierung „Es sei keinem erlaubt“, einen Vers aus der Bibel zu nehmen, den er passend finde und andere zu ignorieren“ liegt ein Kern der Kritik, denn genau das macht Schneider just eben selbst, indem er die Paulussätze schlichtweg beiseite fegt mit dem unhaltbaren Argument, man möge sich auf die 10 Gebote und die Evangelien beziehen.  Ebenso greift sein Bezug auf das 1. Gebot (Liebe Gott und deinen Nächsten. Du hast ihn zu akzeptieren und zu lieben. – Das ist unsere Position. Gott gebietet mir, meinen Nächsten zu lieben, nicht ihn zu ändern) theologisch wesentlich zu kurz, wenn man ihn nämlich grundsätzlich versteht. Genau dies macht Schneider aber, und damit ist seine Aussage völlig unrealistisch und folglich irrelevant. Wenn überall der Nächste, so wie er ist, zu lieben und zu akzeptieren sei, bräuchte es auch keine Predigt, die ihn ändern wollte. Dann wäre z.B. auch die Ablehnung der Homosexualität genauso akzeptabel wie die Annahme selbst. Schneiders Sicht der Dinge bleibt eben wie schon oft dargestellt in simplifizierender Weise dichotom, also schwarz-weiß. Damit wird er aber dem eigentlichen und auch theologischen Problem naturgemäß nicht gerecht, denn die christlich begründete und differenzierte Ablehnung der Homosexualität kann argumentativ weit geführt werden ([Beispiel](http://www.theologische-links.de/downloads/sexualethik/homosexualitaet_und_bibel.html#unnat%C3%BCrlicher%20Verkehr)). Wer hier also den Stap Schneider beklatschend als vorbildlichen Verkünder einer neuen Kirchensicht sieht, verkennt das vielschichtige Problem, das sich mit dieser simplen Art der Schneider´schen Vereinfachung leider nicht befehlsmäßig beseitigen lässt, auch wenn es noch so wünschenswert wäre.

Wieder einmal zeigt sich aber deutlich, dass Stap Schneider sein theologisches Bezugssystem nur in sich selbst hat, alles andere wischt er mit dem gewohnten „sorry“, was einem „basta“ gleichkommt, fundamentalistisch beiseite. Er bestimmt nach wie vor, was zu glauben ist, auch egal, ob es im Katechismus steht oder nicht.

So richtig die jüngsten Ausführungen Schneiders zum Thema Homosexualität zwar sind, stehen sie dennoch auf tönernen Füßen und werden die neuapostolische Haltung insgesamt und in der Lebenspraxis kaum beeinflussen. Sie werden in den unendlichen Weiten des Netzes genauso verschwinden wie aus den Köpfen der wenigen Hörer in Kanada. Das zeigt auch schon die fast 10 Jahre alte Stellungnahme Lebers. Nächstenliebe kann genauso wenig befohlen oder angeordnet werden wie Toleranz oder Achtung. Sie muss erarbeitet werden und sich entwickeln können, alles andere bleibt leider mehr oder weniger Makulatur. Der eventuelle Jubel also über diesen jetzt so modernen und offenen, neuen Stammapostel aufgrund dieser Sätze ist mehr als verfrüht und beklatscht zugleich den gleichen Mechanismus, der ansonsten kritisiert wird. Wieder einmal schreibt Schneider vor, was gefühlt und gedacht werden soll. Nur weil diesmal die Sätze und Aussagen positiv zu sehen sind, ist die dahinter liegende Art und Weise der  demagogischen Meinungsmache dennoch noch lange nicht richtig.

**Ergänzung**: Zur Frage der [Sicherheit und Exklusivität, das neuapostolische Glaubensziel zu erreichen](http://samenapostolisch.nl/forum/download/NAK-exclusive.mp4) äußert sich Schneider in diesem mp4-Videoausschnitt der über zwei Stunden dauernden Veranstaltung.